

Treasury

Forex Report

Devisenmarktbericht
16.08.2012

**BREMER
LANDESBANK**

Whg.	Letzte Nachrichten	Währungseinfluss
	Industrie hat so viele Mitarbeiter wie seit Ende 2008 nicht mehr Berlin, 15. Aug (Reuters) - Trotz sinkender Aufträge beschäftigt die deutsche Industrie so viele Mitarbeiter wie seit dreieinhalb Jahren nicht mehr. Das Verarbeitende Gewerbe zählte im Juni etwas mehr als 5,2 Millionen Beschäftigte - rund 128.000 oder 2,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das ist der höchste Stand seit Dezember 2008, teilte das Statistische Bundesamt am Mittwoch mit.	Funktioniert das auch ohne die Eurozone?
	BGA - Deutschland verliert als Logistik-Standort an Qualität Berlin, 15. Aug (Reuters) - Deutschland droht als Logistikstandort nach Einschätzung des Handelsverbandes BGA immer weiter abzurutschen. Die Bundesrepublik leiste sich inzwischen Defizite und Belastungen bei allen Verkehrsträgern, insbesondere aber beim Straßengüterverkehr, klagte Gerhard Riemann, der Chef des BGA-Verkehrsausschusses, am Mittwoch in Berlin. Es gehe "um das Rückrat der deutschen Wirtschaft", mahnte er. Die Mängel im Güterverkehr auf der Straße, aber auch auf der Schiene und in der Luft, entwickelten sich zur Wachstumsbremse. Im weltweiten Wettbewerb gehe es vor allem um Flexibilität, um schnelle Lösungen und wettbewerbsfähige Preise. "Hiervon sehe ich in Deutschland leider nicht mehr viel". "Der Verlust des Titels Logistikweltmeister ist kein Weltuntergang", spielte Riemann die jüngste Herabstufung Deutschlands in der entsprechenden Weltbank-Rangliste herunter. Dort liegt Deutschland inzwischen hinter Singapur, Hongkong und Finnland nur noch auf Platz vier. Die Konkurrenz in Europa und auch Asien holt weiter auf.	Negativ
	Studie - Europas Banken mit einer Billion an faulen Krediten Frankfurt, 15. Aug (Reuters) - In Europas Banken türmt sich laut einer Studie inzwischen ein mehr als eine Billion Euro großer Berg an faulen Krediten. Und selbst in Deutschland fänden sich kaum Käufer, die den Häusern diese Last mit Abschlägen abnähmen, heißt es in der Untersuchung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC, die am Mittwoch veröffentlicht wurde. Von 2008 bis 2011 habe sich das Volumen der Kredite, auf die seit längerem keine Zinsen mehr gezahlt werden oder die nicht fristgerecht getilgt werden, auf nominal 1,05 Billionen Euro praktisch verdoppelt, im vergangenen Jahr nahmen sie noch um neun Prozent zu. Dazu kommen laut PwC 1,5 Billionen Euro an Kreditportfolien, die zwar nicht notleidend sind, die für die Banken aber nicht mehr zum Kerngeschäft zählen und deshalb abgebaut werden sollen.	Negativ
	Einige britische Notenbanker für noch mehr Stimulus London, 15. Aug (Reuters) - Die Führungsspitze der Bank von England stand Anfang August offenbar relativ kurz vor einer zusätzlichen Geldspritze für die lahrende Wirtschaft des Landes. Wie aus dem am Mittwoch in London veröffentlichten Protokoll der Sitzung des britischen Zentralbankrats vom 1. und 2. August hervorgeht, sprachen sich damals "einige Mitglieder" dafür aus, noch mehr Geld zu drucken beziehungsweise Staatsanleihen zu kaufen. Die Mehrheit entschied sich dann allerdings dagegen.	Positiv
	Chinas Regierungschef warnt vor Konjunktur-Risiken Peking, 15. Aug (Reuters) - Chinas Regierungschef Wen Jiabao hat vor großen Gefahren für die Wirtschaft der Volksrepublik gewarnt. Die Abwärtsrisiken würden noch eine Weile andauern, sagte der Ministerpräsident am Mittwoch bei einem Besuch in der Küstenregion Zhejiang laut staatlichem Rundfunk. Die wirtschaftliche Erholung stehe noch nicht auf soliden Beinen. In ökonomisch schwierigen Zeiten gelte es, sich auf den Arbeitsmarkt zu konzentrieren, mahnte Wen. Chinas Wachstumsmotor stottert: Im Frühjahr legte die Wirtschaftsleistung nur noch um 7,6 Prozent zum Vorjahr zu und lag damit nur noch knapp über dem von der Führung für das Gesamtjahr vorgegebenen Ziel von 7,5 Prozent. Dieses für Europa äußerst üppig anmutende Wachstum gilt als Minimum, um dem jährlichen Ansturm auf den Arbeitsmarkt des Milliardenvolkes Herr zu werden.	Negativ
	Westerwelle bei Reformtempo Athens gesprächsbereit Berlin, 15. Aug (Reuters) - Außenminister Guido Westerwelle (FDP) schließt ein Gespräch mit der griechischen Regierung über eine zeitliche Streckung des mit den internationalen Geldgebern vereinbarten Reformprogramms nicht aus. "Mit der in den griechischen Wahlkämpfen verlorenen Zeit muss umgegangen werden", sagte er am Mittwoch zu "Spiegel Online". Zugleich schränkte er allerdings ein: "Es ist klar, dass es keine substantiellen Änderungen an den Reformvereinbarungen geben kann." Der neue Ministerpräsident Antonis Samaras wird kommende Woche Freitag zu einem Besuch bei Merkel erwartet. "Bei diesem Gespräch kann alles auf den Tisch kommen", sagte auch Merkels Sprecher Steffen Seibert. Aber auch er betonte, die Reformvereinbarung bleibe Grundlage für das zweite Hilfspaket.	Positiv

Seite 1 von 6

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen, Anschrift für Briefe: 28189 Bremen, Tel 0421 332-0, Fax 0421 332-2322
Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg, Anschrift für Briefe: Postfach 2665, 26016 Oldenburg, Tel 0441 237-01, Fax 0441 237-1333
Sitz: Bremen, Amtsgericht Bremen HRA 22159, Steuernummer: 71/549/01234, UStID: DE 114397404
Bankverbindung: BLZ 290 500 00, SWIFT Adresse: BRLADE22
kontakt@bremerlandesbank.de www.bremerlandesbank.de

Bitte beachten Sie ergänzend die wichtigen Hinweise am Ende dieses Informationsschreibens.

Treasury

Forex Report

Devisenmarktbericht
16.08.2012

**BREMER
LANDESBANK**

Technik und Bias

	New York		Far East		Unterstützung			Widerstand			Bias
EUR-USD	1.2262	- 1.2293	1.2273	- 1.2306	1.2240	1.2200	1.2180	1.2400	1.2430	1.2470	Negativ
EUR-JPY	96.59	- 97.08	96.97	- 97.46	96.00	95.50	95.00	97.50	98.00	98.50	Positiv
USD-JPY	78.74	- 78.99	78.93	- 79.35	78.50	78.20	78.00	79.50	80.00	80.50	Positiv
EUR-CHF	1.2005	- 1.2012	1.2010	- 1.2013	1.2000	1.1980	1.1960	1.2100	1.2130	1.2150	Positiv
EUR-GBP	0.7822	- 0.7838	0.7834	- 0.7845	0.7800	0.7780	0.7750	0.7920	0.7950	0.7970	Positiv

Ihre Ansprechpartner:

Folker Hellmeyer
Tel. 0421 332 2690
folker.hellmeyer@bremerlandesbank.de

Moritz Westerheide
Tel: 0421 332 2258
moritz.westerheide@bremerlandesbank.de

DAX	6.946,80	-27,59	
Dow Jones	13.164,78	-7,36	
Nasdaq	3.030,93		
Nikkei	9.092,76	+167,72	
10 J. US Bond	↑ 1,817	(1,733)	
10 J. Bund	↑ 1,554	(1,547)	
Bund Future	↓ 141,00	(141,41)	
Brent	↑ 116,26	(114,65)	
Gold	↑ 1.603,31	(1602,88)	
Silber	↑ 27,84	(27,79)	

TV-Termine:

DAF Donnerstag 09.00 – 09.15

Deutsche Topperformance - genießen wir sie, solange die Eurozone existiert

Der Euro eröffnet heute (07.37 Uhr) bei 1.2285, nachdem im Verlauf der letzten 24 Handelsstunden Tiefsturse auf europäischen Handel bei 1.2262 markiert wurden. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 79.35 In der Folge notiert EUR-JPY bei 97.45, während EUR-CHF bei 1.2010 oszilliert.

Deutschland ist schon Spitze. Wir wachsen stärker als die anderen europäischen Länder. Unsere fiskalische Situation ist dank der konjunkturellen Expansion stabil. Okay, seit 2004 ist das Wort Reform ein Fremdwort, aber davor wurde nachhaltig restrukturiert und mehr noch haben unsere Firmen sich latent den Herausforderungen gestellt und die Begriffe Innovation und Kostenmanagement groß geschrieben und Tarifparteien haben sensibel reagiert.

Man fühlt sich derzeit in Deutschland erhaben und erkennt nur unzureichend die konjunkturelle Interdependenz, der Deutschland ausgesetzt ist. Zumindest ist das der Eindruck, den ich von meinen Vortragsreisen, Gesprächen und auch aus Teilen des medialen Sektors mitnehme. So ein erhabenes Verhalten ist riskant und hat Deutschland in den letzten mehr als 100 Jahren immer nur geschadet. Hoch sitzende Reiter können tief fallen.

Fakt ist, dass Deutschland in der Krise 2008 – 2010 stärkere Konjunkturerbrüche als andere europäischen Länder verbuchen musste. Das ist Beleg unserer Anfälligkeit, konjunkturell aber auch fiskalisch. Nur aggressive konsumtive Wachstumspolitiken und die global verabreichten Konjunkturspritzen haben stärkeres Chaos für die Exportnation Deutschland verhindert. Dafür haben wir uns übrigens noch nie bedankt.

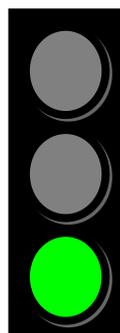
Noch brummt unsere Konjunktur. Die Arbeitsmärkte laufen auf höchstem Niveau und liefern die besten Daten seit 22 Jahren. Diese gute Performance wurde gestern auch für die deutsche Industrie bestätigt. Trotz zuletzt sinkender Aufträge, dank eines soliden Auftragspolsters, beschäftigt die deutsche Industrie so viele Mitarbeiter wie seit dreieinhalb Jahren nicht mehr. Das Verarbeitende Gewerbe zählte im Juni etwas mehr als 5,2 Millionen Beschäftigte oder circa 128.000 (+2,5 Prozent) mehr als ein Jahr zuvor. Das ist der höchste Stand seit Dezember 2008, teilte das Statistische Bundesamt am Mittwoch mit.

Das freut uns sehr, das wollen wir gerne perpetuiert sehen. Die negativ geprägte Stimmungslage (Rolle des Boulevard) in Deutschland gegenüber der Eurozone und der zum Erhalt der Integrität notwendigen Solidarität stehen dem jedoch diametral gegenüber.

Hat sich der „durchschnittliche“ deutsche Arbeitnehmer schon einmal gefragt, was die Folgen eines Zusammenbruchs der Eurozone bedeuten würde? Eine Entwicklung, wogegen die Lehmanpleite als minor eingeschätzt werden müsste.

- Sind die Erfahrungen der Jahre 2008 – 2010 schon so weit weg?
- War die Angst um den Arbeitsplatz nicht ausgeprägt?
- Gab es nicht Existenzsorgen?
- Würde es in der jetzigen Situation hoher Haushaltsdefizite noch einmal eine Abwrackprämie, Kurzarbeitergeld ohne Grenzen und internationale Konjunkturprogramme in historisch großem Maße geben können, da die öffentlichen

Dax-Börsenampel:



Ab 6.300 Punkten

Ab 6.780 Punkten

Aktuell

Haushaltslagen viel angespannter sind als 2007/2008?

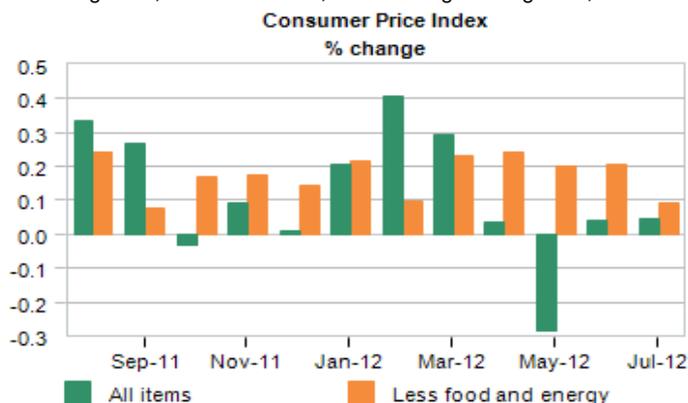
- Ist es vor diesem Hintergrund angebracht, die Reformfolge der europäischen Defizitländer weiter sportlich auszublenden?
- Ist es sachlich angebracht, die Sünderländer USA, Japan und UK umfänglich zu schonen und sich ihnen, die eigenen Erfolge ignorierend, unterzuordnen?
- Verbindet sich damit nicht ein Exodus an Investitionskapital für die Reformländer der Eurozone und eine „Belohnung“ der „Sünderländer“?
- Stellt das nicht eine Fehlallokation des Produktionsfaktors Kapital dar, vergleichbar der „Cash Burn Rate“ oder der „US-Immobilien-Burnrate“?
- Ist diese Ausblendung der kontinentaleuropäischen Reformfolge nicht Ausdruck einer erhabenen deutschen Arroganz und/oder eines innenpolitischen Missbrauchs der Außenpolitik für parteipolitische Winkelzüge im elementarsten Feld des deutschen exportseitigen Geschäftsmodells?
- Macht es vor diesem Hintergrund Sinn, dass den Kräften, die den Zerfall der Eurozone auf ihre Fahne schreiben und asymmetrisch die Erfolge der Reformpolitik ignorieren, so viel mediale Beachtung geschenkt wird?

Fragen über Fragen, die auf Antworten warten

Genießen wir die komfortablen Umstände, solange sie anhalten, solange es die Eurozone gibt. Das deutsche „Konjunkturrisiko“ könnte bei mangelnder kontinentaleuropäischer Solidarität dünner sein, als es der Durchschnittsbürger und manch ein Politiker oder auch Professor derzeit glaubt. Fehler sind im weiteren Verlauf nicht mehr reversibel.
„Food for thought!“

Wenden wir uns den gestern veröffentlichten Konjunkturdaten zu:

Die US-Verbraucherpreise waren per Berichtsmont Juli im Monatsvergleich unverändert. Analysten hatten eine Zunahme um 0,2% unterstellt. In der Folge ergab sich im Jahresvergleich ein Anstieg um 1,4% nach zuvor 1,7%. Die Prognose lag bei 1,6%.



© Moody's Economy.com

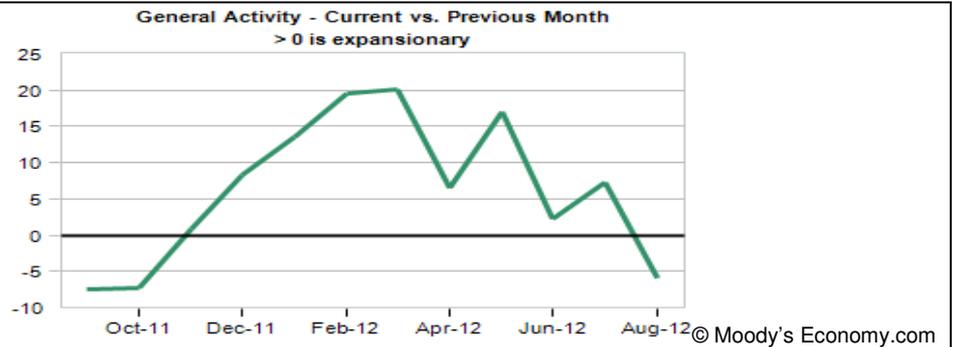
Der NY-Fed Manufacturing Index sank unerwartet stark von zuvor +7,39 auf -5,85 Punkte. Marktbeobachter erwarteten lediglich einen leichten Rückgang auf +6,5 Zähler. Der Chart verdeutlicht die klare Tendenz in der Region New York.

Treasury

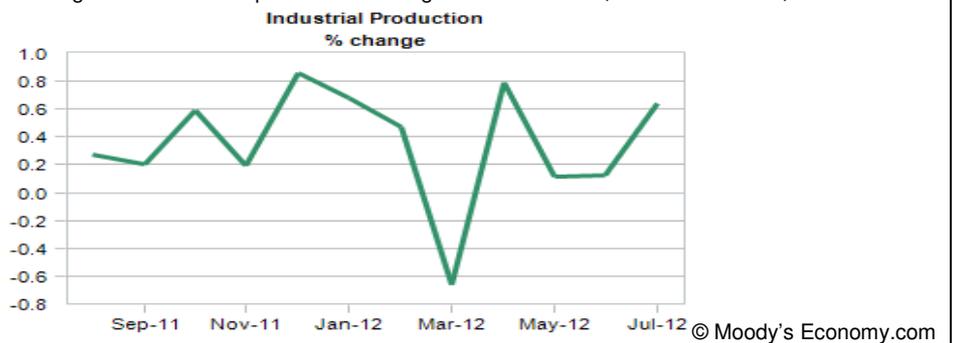
Forex Report

Devisenmarktbericht
16.08.2012

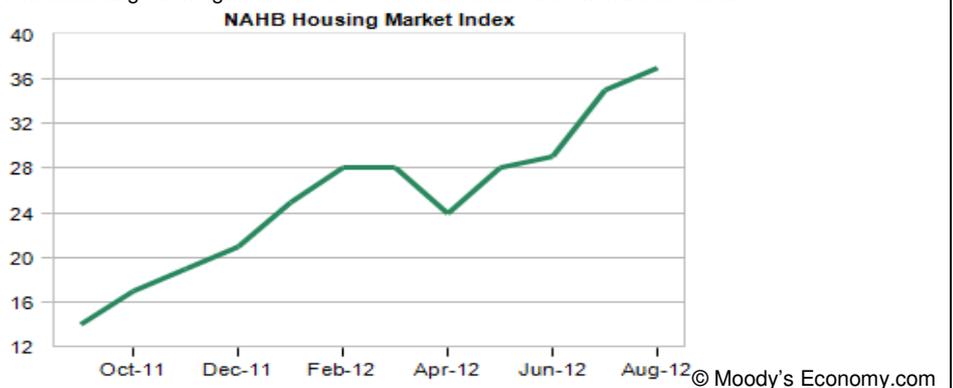
**BREMER
LANDESBANK**



Die US-Industrieproduktion lieferte per Juli gemischte Signale. Im Monatsvergleich kam es zu einem Anstieg um 0,6%, der höher als die bei 0,5% angesiedelte Prognose ausfiel. Gleichzeitig wurde der Vormonat jedoch von +0,4% auf +0,1% revidiert, so dass das aggregierte Ergebnis nicht überzeugen konnte. Die Kapazitätsauslastung stellte sich auf 79,3% nach zuvor 78,9%.



Positive Akzente setzte der „NAHB Housing Market Index“, der per Berichtsmonat August von zuvor 35 auf 37 Punkte zu legte. Dieser Index markiert damit das höchste Niveau seit Februar 2007 und nähert sich dem neutralen Niveau bei 50 Punkten. Ohne Verunfallung der Eurozone ergibt sich die Chance auf eine Normalisierung am US-Wohnimmobilienmarkt. Fakt ist aber auch, dass diese Normalisierung nur möglich ist durch latente Subvention der öffentlichen Hand.



Seite 4 von 6

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen, Anschrift für Briefe: 28189 Bremen, Tel 0421 332-0, Fax 0421 332-2322
Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg, Anschrift für Briefe: Postfach 2665, 26016 Oldenburg, Tel 0441 237-01, Fax 0441 237-1333
Sitz: Bremen, Amtsgericht Bremen HRA 22159, Steuernummer: 71/549/01234, UStID: DE 114397404
Bankverbindung: BLZ 290 500 00, SWIFT Adresse: BRLADE22
kontakt@bremerlandesbank.de www.bremerlandesbank.de

Bitte beachten Sie ergänzend die wichtigen Hinweise am Ende dieses Informationsschreibens.

Treasury

Forex Report

Devisenmarktbericht
16.08.2012

**BREMER
LANDESBANK**

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das den USD gegenüber dem Euro favorisiert. Erst ein nachhaltiges Überwinden der Widerstandszone bei 1.2370 – 00 neutralisiert den negativen Bias des Euros.

Viel Erfolg !

Daten	Zuletzt	Konsensus	🕒	Bewertung	Bedeutung	
 Verbraucherpreise (M/J) finale Berechnung	Juli	-0,1%/2,4%	-0,5%/2,4%	11.00	Die Konjunktur lastet auf Preisen.	Gering
 Neubaubeginne	Juli	760.000	757.000	14.30	Unwesentliche Veränderung unterstellt.	Mittel
 Baugenehmigungen		760.000	770.000			
 Erstanträge Arbeitslosenhilfe	11.8.	361.000	365.000	14.30	Unwesentliche Veränderung unterstellt.	Mittel
 Philadelphia Fed Business Index	August	-12,9	-5,0	16.00	Positive Tendenz erwartet.	Mittel

Seite 5 von 6

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen, Anschrift für Briefe: 28189 Bremen, Tel 0421 332-0, Fax 0421 332-2322
 Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg, Anschrift für Briefe: Postfach 2665, 26016 Oldenburg, Tel 0441 237-01, Fax 0441 237-1333
 Sitz: Bremen, Amtsgericht Bremen HRA 22159, Steuernummer: 71/549/01234, UStID: DE 114397404
 Bankverbindung: BLZ 290 500 00, SWIFT Adresse: BRLADE22
 kontakt@bremerlandesbank.de www.bremerlandesbank.de

Bitte beachten Sie ergänzend die wichtigen Hinweise am Ende dieses Informationsschreibens.

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Informationsschreiben ist erstellt worden von der Bremer Landesbank („Bank“). Die Bremer Landesbank untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Eine Überprüfung oder Billigung dieses Informationsschreibens oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Dieses Informationsschreiben richtet sich ausschließlich an in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kunden der Bank und der Sparkassen des Finanzverbundes. Zudem dient dieses Informationsschreiben allein Informationszwecken und stellt insbesondere kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung irgendeines Anlagetitels dar.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen basieren auf Quellen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in dem vorstehenden Informationsschreiben geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unseres Hauses dar, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden kann.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Informationsschreibens. Eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann daher nicht gegeben werden. Dementsprechend ist eine Änderung unserer Meinung jederzeit möglich, ohne dass diese notwendig publiziert werden wird. Die Bewertung einzelner Finanzinstrumente aufgrund historischer Entwicklung lässt sich nicht zwingend auf die zukünftige Entwicklung übertragen. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind daher kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Vielmehr können etwa Fremdwährungskurse oder ähnliche Faktoren negative Auswirkungen auf den Wert von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten haben. Soweit im Rahmen dieses Informationsschreibens Preis-, Kurs- oder Renditeangaben oder ähnliche Informationen in einer anderen Währung als Euro angegeben sind, weisen wir hiermit ausdrücklich darauf hin, dass die Rendite einzelner Finanzinstrumente aufgrund von Währungskursschwankungen steigen oder fallen kann.

Da wir nicht überprüfen können, ob einzelne Aussagen sich mit Ihren persönlichen Anlagestrategien und –zielen decken, haben unsere Empfehlungen nur einen unverbindlichen Charakter und stellen insbesondere keine Anlageberatung oder Rechts- oder Steuerberatung dar.

Ferner stellt dieses Informationsschreiben keine Finanzanalyse dar, sondern eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung im Sinne des § 31 Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes in seiner aktuell geltenden Fassung. Aus diesem Grund ist diese Auswertung nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Auswertung dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Finanzanalysen gilt. Soweit Sie weitergehende Informationen oder eine anleger- und objektgerechte Beratung wünschen, empfehlen wir Ihnen, eine/n unserer Anlageberater/ -innen aufzusuchen.

Weder die BREMER LANDESBANK noch ihre Angestellten übernehmen eine Haftung für unmittelbare oder mittelbare Verluste aufgrund einer Nutzung der in diesem Informationsschreiben enthaltenen Aussagen oder Inhalte.

Die Weitergabe dieses Informationsschreibens an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieses Informationsschreibens ist nur mit unserer vorherigen, schriftlichen Genehmigung zulässig.